



Enoch Bläfers/ aus Schlesien

Lob=getichte

zu Ehren vnd gefallen

Dem Wohl-Ehrwürdigen/ Bestren-
gen vnd Besten

Herrn Joachim von

Winterfeld Auf Kaltenhoff

Erblassen/

Seinen höchst-geneigten Gönner vnd bisher
gewesenen Tisch-Freund

Als Er den 28. Augustmonats im 1649. Jahr von
Helmstädt nach Havelberg verreisete

Daselbst die eingereumte Canonicat-stelle
anzutreten.

Helmstadt/

Gedruckt bey Henning Müllern.





Wein Spißiren hab ich dir/
Gehrter Freund / schon längst ver-
pfändet /
weil sich zu meiner deutschen Lyr
nicht minder deine gunst gewendet/
die mich auch selbst durch unterrichten
oft angereicht zu lust-getichten.

Doch hab ich niemahls was gespielt/
was dier zu deinem Ruhm gedienet/
wohin zwar diese Lobschrifft zieht
die sich mehr als sie kan erkühnet
weil ist der Anfang deiner Ehren
sich frölich anfängt zu vermehren.

Ich mag hier aber nicht zu weit
mich in das Feld des lobes schwingen.
Es wehre sonst der billigkeit
Dein ganzes Stammhaus vorzubringen
vnd von verdienten Sieges-fahnen
zu schreiben deiner grossen Ahnen.

Es wehr zu viel. Genug das du
erlangt von dehrer Bluth die Jugend
vnd das du sekund sehest zu
zu diesem allen eigne Tugend.

hier

hierdurch wird sich in deinem Leben
dein voller Ruhm genug erheben.

Gahr niemahls kömmt es das man sieht
das eine Leuin Mäuse feuket.

Oft aber wird ein grob Thersit
von einem Helden hergezeuget
der nachmals seinem Vaterlande
nichts bringt als lauter Spott und schande.

Wie manches grossen Mannes Sohn
Bergräbt des Vaters angedenken /
indehm Er sich mit fleiß davon
was Tugend heisset pflegt zulenken.
Da wird das Lob in grund vertorben /
Das sonst an Ihn war angestorben.

Dein Sinn und Herß / mein Winterfeld /
ist weit von dehrer zahl entfernet /
als welches sich nur darauff stelle
wie es die schöne Weißheit lernet /
Der Eltern weitberühmtem Nahmen
mit allem willen nach zuahmen.

Za wohl den Eltern nicht allein
du hast zum Spiegel dir gesezet
So viel in deiner Frundschaft sein
weil ihre Tugend dich ergetzet /

A ij

du

du hast den Tritt von ihren Füßen
zufolgen allzeit dich beflissen.

Du hast voran dehm nachgelebt
was dein Herr Better dir gerahen /
dehn dort die Balthar-See erhebt
von wegen seiner klugen Thaten /
dehn Lübel ihm nechst stetem Loben
zum Haupt des ganzen Doms erhoben.

Drumb bliebst du auch geraume zeit
bey ihm vnd ließt dich damit ziehren
was dich zur kunst-geschicklichkeit
in vollem rennen konte führen /
weil er dich fast zum Sohn erkohren
als wehrst du selbst von ihm gebohren.

Drauf wurdest du hierher geschickt.
Da du dem Elm dich vnter schrieben /
der dich recht freundlich angeblickt
vnd zu dem guten angetrieben.
Ja mehr vnd mehr darinn verstätet /
weil du auff sein geboth gemerket.

Diesz zwar erfähret ein jeder sunst
weil vnser Julia mit Ehren
solch lob der höchst-belobten Kunst
auch wohl von Fremdben pflegt zuhören /

Dich

Dich aber hat sie fast vor allen
bisher ihr lassen wohlgefallen.

Man hat das Auge dieser Welt /
die Sonne / drey mahl sehen streichen
durch des vergoldten Himmels Zelt
vnd dessen zwölff gesetzte Zeichen
seit du von Anfang her bist kommen
vnd hast den Sitz bey ihr genommen.

Wie willig hat sie doch an dir
die ganze Zeit sich finden lassen

Es kan ihr Kind aus Liebs-begiehr
nicht eine Mutter so ombfassen.
Wie ämsig hast du auch hergegen /
die Gunst gesucht nach vermögen.

Dein mittel war dein steter fleiß
dein vnnachlässliches Studiren
dadurch du dich / du junger Greiß /
gedachtest Himmel-an zuführen.
Der Ewigkeit belobte Schranken
erfreuten dich stets in Gedanken.

Doch das du könntest diese Bahn
mit leichter Arbeit überwinden
so gieng dein Eichel dir voran
vnd ließ sich stets bemüht befinden.

ansicht

A iij

dein

dein Eichel/ dehn ich wegen Treue
mein Herz zu nennen mich nicht scheue.

Drumb hast du dahin allbereit
schon einen guten Sprung verrichtet/
worauff wol mancher lange Zeit
bemüht vnd doch vergebens tichtet.
Du hast die Thüre fast in Händen
nach der sich viel erst vorwärts wenden.

Ich zeichne billich hierbey auff
Wie du dich forderst pflegst zuüben
in diesem was zu vnserm lauff
Die Männer Gottes vorgeschrieben/
vnd wo noch über dehrer Schrifften
heut ander ihr Gedächtnis stifften.

Calixt/ der lehre reines Licht/
hat nichts gesezt in seinem Leben/
Horneius / der auch viel verricht/
hat nicht ein Buch heraus gegeben
Das nicht vorlängst sey dein gewesen/
ja das du nicht selbst ganz durchlesen.

Wer wil nun sagen/ das durch dies
Du nicht den Himmel längst geschmecket
vnd hast dich also mehr gewis
vor allen Erden-Dampf verdecktet /

das

Das sie durch ihre Narren-sachen
Dich nicht zum Knechte können machen.

Gewiß dannher hat dich das Chor
Des Stiffts zu Havelberg erwöhlet
Das du wie andere zu vor
Den Gliedern sollst sein zugerehlet
Die dar in Göttlichem vertrauen
auff Gottes dienst gebühlich schauen.

Da wirst du künftig ohne scheu
in Ehr vnd wülden können gehen
vnd in der gleich-gefügten Rey
viel andrer Edlen Sinnen stehen/
Da wird/wie jung du auch von Jahren/
Dir gleicher Ruhm stets wiederfahren.

Ja dieß wird ehstes Tags geschehn.
Sie ruffen dich schon hinzukommen/
vnd wollen dich zugegen sehn
biß du das Ambt auff dich genommen/
zu welchem sie dich tüchtig nennen
in dem sie deine Gaben kennen.

Nich deucht ich sehe schon voran
wie dich der weisse Kofft wird ziehren/
Damit du wirst sein angethan
wenn man dich erstlich auf wird führen.

Ich

Zeh seh den Stuhl fast vor mir schweben
Der dir wird werden eingegeben.

So reise nun/ es ist schon dar
Der Wagen / der dich hin soll bringen.

Nur reise sicher ohn gefahr
des Lebens/ die dich könt' vmbbringen.
Vnd das du immer blühest weiter
so sey Gott selber dein begleiter.

Was meine Feder dießmahl dir
mehr über dieses wüntschē können
das über geb' ich nach gebühr
Den wohlberedten Havelinnen.
Betreugt michs nicht/ so stehn sie alle
vnd warten deiner schon mit Schalle.





Was be
Ein ma
Denn d
Hab' J
Zu
Zu
Und au
Weil no
E

en/
r.
ngen
ahr/
e nach wirst sterben
ist / nicht verderben
de
btes an/
de
kan/
ir hast verbunden
andern funden.
en
den muß.
en.
ler fuß.
Genus-Sachen
uhm zu machen.

